



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Hedchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Die Henne.

Eine Fabel.

Es war mal eine Henne fein,
 Die legte fleißig Eier
 Und pflegte dann ganz ungemein,
 Wann sie ein Ei gelegt, zu schrein,
 Als wär' im Hause Feuer.

Ein alter Truthahn in dem Stall,
 Der fait vom Denken machte,
 Ward bö's darob, und Knall und Fall
 Sing er zur Henn' und sagte:
 Ich dächte, Nachbarin, das Schrein wär' nicht vonnöthen;
 Und weil es doch zum Ei nichts thut,
 So legt das Ei, und damit gut!
 Hört, seid darum gebeten!
 Ihr wißt es nicht, wie's durch den Kopf mir geht.

Hm! sprach die Nachbarin und thät
 Mit einem Fuß vortreten,
 Ihr wißt wohl recht, was heuer
 Die Mode mit sich bringt, ihr ungezognes Vieh!
 Erst leg' ich meine Eier,
 Dann recensir' ich sie.

1772.

Claudius.

Hedchen.

Das sanfte Hedchen wollte nicht
 Nach Frikens wilder Art die Knabenspiele spielen.
 Er bittet; nichts! er zürnt; sie hört ihn nicht.
 Da schlug er wacker mit dem Stabe,

Auf dem er ritt, nach ihr, und traf sie auf dem Kopf.
Das arme Mädchen schrie, daß weit der Garten scholl,
Und warf vor Schmerz sich weinend nieder.
Dies rührt den guten Fritz. Er hub mit an zu weinen
Und bat sie kläglich, aufzustehn.
Sie weint und steht nicht auf. Ach, liebe Schwester! —
Er warf sich zu ihr in das Gras —
Da, nimm den Stock und schlage mich zweimal!
Ich halt' es aus, ich hab's verdient!
Steh auf! — Nein, Fritz, der Schlag thut gar zu weh!
Verseht das gute Kind, ich mag dich so nicht schlagen!
1775. Ernst Theodor Johann Brückner.

Der Tod und das Mädchen.

Mädchen.

Vorüber! ach, vorüber!
Geh, wilder Knochenmann!
Ich bin noch jung! geh, lieber,
Und rühre mich nicht an!

Tod.

Gieb deine Hand, du zart und schön Gebild!
Bin Freund und komme nicht, zu strafen.
Sei gutes Muths! Ich bin nicht wild,
Sollst sanft in meinen Armen schlafen!

1775.

Claudius.
